



Mechthild Rawert


Mitglied des Deutschen Bundestages
Mitglied im Ausschuss für Gesundheit
Sprecherin der SPD-Landesgruppe Berlin


Mechthild Rawert, MdB · Platz der Republik 1 · 11011 Berlin


Bundestag

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Unter den Linden 50
Raum 2.015


 (030) 227.737 50


 (030) 227.762 50

 mechthild.rawert@bundestag.de

Wahlkreis

Friedrich-Wilhelm-Str. 86
12099 Berlin-Tempelhof

 (030) 720 13 884

 (030) 720 13 994

 mechthild.rawert.wk@bundestag.de

www.mechthild-rawert.de

Berlin, 7. Juni 2017

Aufwertung bezahlter und unbezahlter Sorgearbeit

Einführungsreferat auf der Fraktion vor Ort-Veranstaltung „Der Pflegeberuf hat Zukunft“

am 30. Mai 2017 in der Akkon-Hochschule für Humanwissenschaften

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich mich recht herzlich für Ihre Teilnahme an unserer Veranstaltung „Der Pflegeberuf hat Zukunft“ bedanken. Ich freue mich, dass sie so zahlreich erschienen sind.

Pflege als immens wichtiges gesamtgesellschaftlich hochrelevantes Thema

Pflege findet nicht nur in ambulanten, stationären oder teilstationären Einrichtungen statt. Nein: Pflege geht weit darüber hinaus. Schauen wir in unsere Gesellschaft – Pflege findet überall statt. Pflege als Sorgearbeit in der Familie, Pflege von Kindern und Angehörigen sowie Pflege von kranken und pflegebedürftigen Menschen. **Pflege als bezahlte und unbezahlte Sorgearbeit - formelle und informelle Pflege.**

Perspektivisch wird der Stellenwert von Pflege in unserer Gesellschaft bedeutsamer denn je. Mit Blick auf den demographischen Wandel und den damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen müssen wir alles dafür tun, die Pflege – bezahlt oder unbezahlt – aufzuwerten und attraktiver sowie machbarer und sicherer zu

gestalten. Für alle Politikbereiche, die Familienpolitik ebenso wie die Steuerpolitik, die Bildungspolitik ebenso wie die Gesundheitspolitik bedeutet dies nachhaltige Verbesserungen und Veränderungen auf den Weg zu bringen. **Wir müssen die Weichen neu stellen.**

Pflege als bezahlte und unbezahlte Sorgearbeit

Pflege – unbezahlt oder bezahlt – wird meist von Frauen ausgeübt. Es muss Schluss damit sein, dass Frauen weniger Chancen haben als Männer, weil sie mehr unbezahlte Sorgearbeit leisten bzw. weil sie in den sogenannten „Frauenberufen“ schlicht unterbezahlt sind. Gleichstellung ist das Stichwort: Alle benötigen Verwirklichungschancen, um ihren Lebensunterhalt durch Erwerbsarbeit zu verdienen, Sorgearbeit zu leisten und sich um Kinder, Pflegebedürftige, Nachbarschaft und Ehrenamt zu kümmern. Darüber hinaus um Karriere in einem Unternehmen oder sich selbstständig zu machen, oder, um sich gesellschaftlich zu engagieren. Schließlich gilt es im Alter eigenständig finanziell abgesichert zu sein sowie eine bedürfnisgerechte Pflege – sei es als Pflegende, sei es als Gepflegte – ausführen bzw. erhalten zu können.

Erwerbs- und Sorgearbeit neu gestalten

Grundsätzlich müssen wir Erwerbs- und Sorgearbeit neu gestalten – darauf verweist das Gutachten für den Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Eine immense Bedeutung für die Gleichstellung der Geschlechter hat die Geburt oder Aufnahme eines Kindes. Hier gilt es, dass beide Elternteile gleiche Verwirklichungschancen in der Sorgearbeit und in der Erwerbsarbeit bekommen. Viele Nachteile, die Eltern in ihrer beruflichen Entwicklung im Lebensverlauf haben, hängen damit zusammen, dass sie die Lebenswelten der Elternschaft, der Erwerbsarbeit sowie der Pflege eigener Angehöriger und der Selbstsorge während wichtiger Lebensphasen mühsam ausbalancieren müssen.

Die entstehenden Nachteile treffen überwiegend diejenigen Frauen und Männer, die in der Familie die Hauptverantwortung für die Sorgearbeit übernehmen. Das Ergebnis sind hohe Risiken im weiteren Lebensverlauf in Form geringer Aufstiegschancen, geringer Einkommen und geringer Renten. Aus diesem Grunde benötigen wir eine staatlich geförderte Infrastruktur, die jedem Menschen, jeder Frau und jedem Mann gleichberechtigt ermöglicht, partnerschaftlich Aus-, Fort- und Weiterbildung, Erwerbstätigkeit als auch Kindererziehung und Pflege von pflegebedürftigen Menschen sowie individuelle Interessen miteinander zu vereinbaren um letztlich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nachhaltig voranzubringen.

Bezahlte Sorgearbeit muss attraktiver werden

Der Pflegeberuf stellt in der bezahlten Sorgearbeit eine der größten Säulen dar. Deutschlandweit arbeiten rund 1,2 Millionen Pflegefachkräfte. Es gilt die Profession Pflege nachhaltig zu stärken und voranzubringen. Dazu bedarf es zwingend verbesserte Arbeitsbedingungen, wie bspw. flexiblere Arbeitszeiten um den Pflegeberuf zum Lebensberuf machen zu können. Darüber hinaus müssen die Rahmenbedingungen verbessert, der Fachkräftemangel behoben und eine angemessene Entlohnung gezahlt werden. Die Attraktivität des Pflegeberufes werden wir nur verbessern, indem wir mit Weitblick agieren.

Der Pflegeberuf zählt zu den SAHGE-Berufen (Soziale Arbeit, Haushaltsnahe Dienstleistungen, Gesundheit, Pflege, Erziehung). Häufig fehlt es in diesen Berufen an der Ausgestaltung als Profession. Nach wie vor sind über 85% der Pflegenden Frauen. Insbesondere in den sogenannten Frauenberufen ist der Gender Pay Gap (Differenz des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes) sowie der Gender Pension Gap (Geschlechterspezifische Versorgungslücke im Alter) relativ hoch. Gerade deshalb ist es umso wichtiger, den Pflegeberuf durch eine zukunftsfeste Ausbildung und ein hochwertiges Fort- und Weiterbildungssystem zu attraktiver zu machen.

Mit der Pflegeberufereform leisten wir einen Beitrag zur Verbesserung bezahlter Sorgearbeit indem die Ausbildung kostenfrei gestaltet, eine Ausbildungsvergütung gezahlt wird. Wir werden eine zukunftssichere, lebensphasenunabhängige Ausbildung schaffen, welche die Möglichkeit einer grundständigen akademischen Pflegeausbildung an der Hochschule bietet. Damit gehen wir einen richtigen und wichtigen Schritt zur Professionalisierung bezahlter Sorgearbeit durch Pflegende.

Zukünftig dürfen wir noch stärker als bisher darauf hinwirken, dass Frauen nicht nur in den traditionellen Rollenbildern und Berufen verharren. Frauen sind aber auch diejenigen Akteurinnen, die das Image vermeintlich traditioneller Berufe zu einem professionellen Image verhelfen können. Für mich sind bezahlte und unbezahlte Sorgearbeit untrennbar und stehen in Wechselwirkung mit- und zueinander. Wir müssen bezahlte und unbezahlte Sorgearbeit deutlich aufwerten. Davon wird auch der Pflegeberuf profitieren.



Mechthild Rawert, MdB